


N a c h r e d e.

Ich habe, seit der Herausgabe dieser Blumenlese, der Fidiusbeiträge so viel erhalten, daß ich mir wirklich das nil admirari in diesem Punkte in einem ungewöhnlichen Grade zu eigen gemacht habe. Ich werfe sie seit Jahren ganz kaltblütig zur übrigen Makulatur, ohne daß ihre ganz eigene Originalität irgend einen Einfluß auf meine Galle oder mein Zwerchfell haben könnte, und habe deswegen auch noch Keins dieser seltenen Produkte, wie Hr. Voss, zur öffentlichen Schau aufgestellt.

Endlich aber ist es einem derselben gelungen, jenes stoische Gleichgewicht zu erschüttern, so, daß ich der Versuchung unmöglich widerstehen kann, es meinen Lesern mitzutheilen. Hier ist es:

Der

Der späte Frühling 1785.

Herr, laß ihn los, aus der allmächt'gen
Hand

Den holden Frühling, deiner Gottheit
Spiegel,

Und reiß ihm ab, das weise Frostgewand;

Lang' ihm sein grünes Kleid; gib Pfand
und Siegel

Dem Gotteswort: So lange Welten stehen
Soll Winter seyn, und sollen Zephyrs wehen.

Der Ackermann sieht seinen trägen Stier
Und sein sonst munt'res Roß sich zweimal
fressen,

Und hungern doch, du wirst, das hoffen wir,
Gerechter! deines Vieh's doch nicht ver-
gessen?

Die hag're Kuh, was soll sie wiederkäuen?
Sie hat ja nichts, als leichte Spreu und
Kleuen!